

Zum 450. Todestag von GEORGIUS AGRICOLA

1 Ableben von GEORGIUS AGRICOLA

Am 28. Oktober 1555 schrieb der Schulmeister der Fürstenschule St. Afra in Meißen, GEORG FABRICIUS, an seinen Bruder ANDREAS nach Nordhausen folgende Zeilen:

„(Er) leidet heftig an Wechselfieber“.¹

Gemeint war der 61jährige GEORGIUS AGRICOLA in Chemnitz. Von dieser Krankheit erholte sich AGRICOLA nicht wieder und verstarb am 21. November 1555 in Chemnitz.

GEORGIUS AGRICOLA war ein Katholik, der in den Jahren der Reformation und auch danach überzeugt Argumente des Katholizismus vertrat. Einige Biografen² schreiben sogar, daß „Agricola infolge der Erregung bei einem Streit über religiöse Dinge am Schlagfluß gestorben ist“.³

GEORGIUS AGRICOLA war mehrmals Bürgermeister der Stadt Chemnitz.⁴ Nach altem städtischem Brauch stand ihm die feierliche Beisetzung in der Hauptkirche der Stadt, der Kirche St. Jacob, zu. Zum Zeitpunkt seines Todes war die Kirche evangelisch, GEORGIUS AGRICOLA war aber Katholik geblieben. Ein bekannter Katholik zu sein, war 1555 für die Beerdigung des ehemaligen Bürgermeisters der Stadt ein Riesenproblem. Darum wandte sich der Superintendent der Kirche, JOHANN TETTELBACH, an den obersten Kirchenvertreter Sachsens, an Kurfürst AUGUST. Dieser verbot jedoch die Beisetzung in Chemnitz.⁵ Sofort nach dem Erhalt dieser Anweisung unterrichtete JOHANN TETTELBACH die Familie und die Freunde von AGRICOLA. Die Begräbnisverweigerung erregte damals viele Gemüter. AGRICOLAS Freunde wandten sich im Einverständnis mit der Familie durch einen Eilboten an einen Jugendfreund AGRICOLAS, an den Bischof von Naumburg-Zeitz, JULIUS VON PFLUG.⁶ Dieser bot die Beiset-

1 Georg Fabricius an Andreas Fabricius in Nordhausen am 28.10.1555 aus Meißen. In: Agricola, Georgius: Ausgewählte Werke. Gedenkausgabe des Staatlichen Museums für Mineralogie und Geologie zu Dresden (AGA). Hrsg. Von Hans Prescher, Bd. IX (1992), Heidelberg – Berlin, S. 565/566; Georg Fabricius an Philipp Melanchthon in Wittenberg am 8. Dezember 1555. In: AGA IX, S. 566; Engewald, Gisela-Ruth: Georgius Agricola (1994), Stuttgart – Leipzig – Zürich, S. 122.

2 Prescher, H. gibt im allgemeinen Teil (AGA Bd. IX: S. 26/27) einen Überblick über die verschiedenen Interpretationen zur Todesursache von Georgius Agricola und geht dabei näher auf Adam Daniel Richter, Rektor des Gymnasiums von Annaberg, ein. Dieser schreibt über das Ableben von Georgius Agricola: „... (dass Agricola) bey einer Gesellschaft in einen heftigen Streit wegen der Religion gerieth, dabey er denn in seinem Eifer so weit gieng, dass er vor Zorn und Wuth schäumete, und in solchen heftigen Affect würcklich über solchen Disput von der Religion so außer sich kam, daß er sogleich seinen Geist aufgab“. Richter gib als Quelle dazu „Hilligers Leichen=Predigt bey dem Begräbniß Theodor Neefens in Chemnitz gehalten“ von 1696 an. Wahrscheinlich hat aber Hofmann, R. (1905) die Aussage von A. D Richter umgedeutet und daraus erstmals die Vermutung ausgesprochen, daß Agricola als Folge eines religiösen Streitgespräches einen „Schlagfluß“ erlitten hat. Ihnen war das Schreiben von Fabricius nicht bekannt. Andere Biografen machten aus dieser Vermutung Richters und Hofmanns eine Tatsache, die bis jetzt immer wieder in der Literatur auftaucht. (Richter, A. D.: Umständliche aus zuverlässigen Nachrichten zusammengetragene Chronica der an dem Fuße der Meißnischen Ertzgebürges gelegenen Churfürstlich Sächs. Stadt Chemnitz. St. Annaberg 1753 – 1754. Teil 1 und 2 in einem Band; Hoffmann, R.: Dr. Georg Agricola. Ein Gelehrtenleben aus dem Zeitalter der Reformation. Gotha (1905); AGA Bd. IX: S. 26/27);

3 Auch im Faltblatt, herausgegeben vom Katholischen Pfarramt „St. Peter und Paul“ Zeitz, heißt es wörtlich: „Es wird angenommen, daß Agricola infolge der Erregung bei einem Streit über religiöse Dinge am Schlagfluß gestorben ist...“

4 Engewald, Gisela-Ruth: Georgius Agricola (1994), S. 99 f.

5 (AGA Bd. IX: S. 567).

6 AGA Bd. IX: S. 567.

zung von GEORGIUS AGRICOLA im Zeitzer Dom (heute Schloßkirche) an. So wurden die sterblichen Überreste von GEORGIUS AGRICOLA am 4. Tag nach seinem Tod, am 25. November 1555, nach Zeitz überführt. Der Wagen nahm seinen Weg von Chemnitz nach Zeitz auf dem alten Peter-Pauls-Weg, der – aus Böhmen kommend – über Chemnitz, Penig, Altenburg, Meuselwitz, Zeitz, Naumburg nach Frankfurt am Main führte. In Zeitz wurde GEORGIUS AGRICOLA am 26. November 1555 beigesetzt. Im Dom ließ AGRICOLAS Ehefrau ANNA eine Messingtafel mit einer lateinischen Inschrift anbringen, deren Übersetzung lautet:

„Dem Arzt und Bürgermeister von Chemnitz, Georgius Agricola, einem durch Frömmigkeit und Gelehrsamkeit ausgezeichneten Manne, der sich um seine Stadt verdient gemacht hat, dessen hinterlassene Schriften ihm unsterblichen Ruhm verheißen, dessen Geist Christus in sein ewiges Reich aufnahm.

Seine trauernde Gattin und Kinder.

Er starb im 62. Lebensjahr am 21. November 1555 und war geboren in Glauchau am 24. März 1494.“⁷



Die Tafel jedoch wurde bereits im 17. Jahrhundert aus der Kirche entfernt; der Text ist jedoch in einer Zeitzer Chronik überliefert.⁸ Im Jahre 1934 wurde vom Bergwerksverein Halle und der Mitteldeutschen Stadtwerke A.-G. Lauchhammer eine rechteckige Bronzetafel mit einem Bildnis von GEORGIUS AGRICOLA im Zeitzer Dom angebracht. Sie enthält die Epitaphinschrift von ANNA AGRICOLA aus dem Jahre 1555 sowie darunter einen Hinweis auf die Erneuerung der Tafel von 1934 mit folgendem Text:

„Anstelle der verlorengegangenen Grabplatte wiederhergestellt von Freunden und Verehrern des grossen Humanisten, des Vaters der Mineralogie und des Wegbereiters des deutschen Bergbaus im Jahre 1934.“⁹

Der Entwurf für diese Tafel stammt von GUSTAV WEIDANZ aus Halle, ausgeführt wurde dieser in der Kunstgewerblichen Schule Giebichenstein, der Guß der Tafel erfolgte im Stahlwerk

⁷ Müller, G.: Georgius Agricola und seine Beziehungen zu Zeitz. In: Zeitzer Heimatblätter 1955, Heft 4, S. 29.

⁸ Dgl. Müller, G..

⁹ Faltblatt, herausgegeben vom Katholischen Pfarramt „St. Peter und Paul“ Zeitz.

Lauchhammer. Geweiht wurde die Tafel am 3. März 1935. Anfang des Jahres 1954 wurde die Tafel an den nordöstlichen Eingang des Domes umgehängt, wo sie sich noch heute befindet.

GEORG FABRICIUS, der Schulmeister der Fürstenschule St. Afra Meißen, hat wahrscheinlich die Bestattung von GEORGIUS AGRICOLA in Zeitz erlebt. Am 8. Dezember 1555 teilte er PHILIPP MELANCHTHON in Leipzig das Ableben von AGRICOLA mit und schreibt u. a.:

„... Wir haben am XXI. November die ausgezeichnete Zierde unseres Vaterlandes, Georgius Agricola, verloren, diesen Mann von hervorragendem Geist, von Bildung und Urteil. Er hat nur das 62. Jahr seines Lebens erreicht. Von Kindheit an bei fester Gesundheit, hat ihn ein Wechselfieber dahingerafft, er hat nie zuvor an einer Krankheit gelitten, außer an einer Entzündung der Augen, die er sich durch unermüdliches Studieren und durch seinen unersättlichen Lesehunger zugezogen hatte...“¹⁰

Und weiter schreibt FABRICIUS in dem Brief:

„... Ich weiß, Ihr habt das Genie dieses Mannes hoch geschätzt, wenn er auch in seinen Anschauungen weit von Euch getrennt war, zumal in Fragen der Religion und des Heils der Seelen. Denn er lehnte unsere Kirche ab und wollte nicht mit uns in der Gemeinschaft des Blutes Christi leben. Deshalb ist ihm, als er gestorben war, durch eine Anweisung des Kurfürsten, die er den Kircheninspektoren gegeben und die Tettelbach als treuer Diener ausgeführt hat, die Beisetzung verweigert worden, und er wurde erst vier Tage später nach Zeitz gebracht und dort in der bischöflichen Kirche begraben, ...“¹¹

2 JULIUS VON PFLUG, Bischof von Zeitz-Naumburg und seine Beziehungen zu GEORGIUS AGRICOLA

GEORGIUS AGRICOLA studierte und unterrichtete von 1514 bis 1517 an der Universität Leipzig. In dieser Zeit studiert dort auch der JULIUS VON PFLUG. Er, der Sohn des herzoglichen Obergerichters CAESAR VON PFLUG, wurde im Jahre 1499 in Eythra bei Pegau bei Leipzig geboren und galt als hochbegabtes Kind. Bereits mit elf Jahren studierte er schon an dieser Universität. AGRICOLA war damit ein Studienfreund und Lehrer von JULIUS VON PFLUG.¹² Von 1517 bis 1521 studierte JULIUS VON PFLUG in Italien (Bologna und Padua) und kehrte 22jährig im Jahre 1521 mit dem Titel eines Doktors der Rechte nach Sachsen zurück.¹³ Er erhielt sofort eine Domherrenstelle im Bistum Meißen.¹⁴ Ab 1531 war er Probst in Zeitz, mußte jedoch, als sich die Reformation in Zeitz immer mehr durchsetzte, 1539 nach Mainz an den Hof des Kardinalerzbischofs ALBRECHT von Brandenburg umsiedeln. Hier in Mainz blieb er bis 1545; im Jahre 1547 kehrte er nach Zeitz zurück. Zwischen seinen Aufenthalten in Zeitz waren die Bistümer Zeitz und Naumburg zusammengelegt worden, und nach dem Tod des Bischofs von Freising, der auch zugleich Bischof von Zeitz-Naumburg war, mußte vom Domkapitel ein Adliger zum Nachfolger gewählt werden. Sie wählten JULIUS VON PFLUG, der nach einer Bedenkzeit im Jahre 1542 das Amt des Bischofs annahm. Zur gleichen Zeit hatte MARTIN LUTHER aber NICOLAUS VON AMSDORF als „Gegenbischof“ geweiht. JULIUS VON PFLUG

10 AGA Bd. IX: S. 566/567.

11 AGA Bd. IX: S. 567.

12 Siehe dazu auch Engewald, Gisela-Ruth: Georgius Agricola (1994), ... S. 20ff.

13 Julius von Pflug. Faltblatt des katholischen Pfarramtes „St. Peter und Paul“ Zeitz. Die Angaben in diesem Faltblatt, die Kurzfassung seines Lebenslaufes (AGA Bd. IX: S. 758) sowie die Angaben zu den Stationen seines Lebens (Schatzhaus der Überlieferung. Stiftsbibliothek und Stiftarchiv Zeitz. Kleine Schriftenreihe der Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz, Band 1, Petersberg 2005) stimmen nicht überein.

14 AGA Bd. IX: S. 758.

wandte sich deshalb an den deutschen Kaiser KARL V. Erst als KARL V. während des Schmalkaldischen Krieges 1547 in unserer Gegend weilte, konnte JULIUS VON PFLUG mit Unterstützung des Kaisers sein Bischofsamt antreten. Im Jahre 1548 arbeitete JULIUS VON PFLUG im Auftrag des Kaisers am „Augsburger Interim“, einer Zwischenlösung im Religionsstreit, mit.



JULIUS VON PFLUG setzte sich während seiner Bischofszeit sehr für die Bildung der Kinder und Jugendlichen ein und gründete z. B. im Jahre 1550 in Zeitz eine Lateinschule nach dem Vorbild der sächsischen Fürstenschulen. Am 3. September 1564 starb er.

JULIUS VON PFLUG war der letzte Bischof des Bistums Zeitz-Naumburg. Er wurde im Dom Zeitz beigesetzt. Bei Sanierungsarbeiten im Dom in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden in einem gemauerten Grab Teile seines Bischofsstabes sowie eine Manschette aus Bronze mit seinen Initialen JvP gefunden. Diese Stelle ist im Boden des Domes heute durch eine Bronzetafel mit dem Wappen von JULIUS VON PFLUG gekennzeichnet.¹⁵

Obwohl sich GEORGIUS AGRICOLA und JULIUS VON PFLUG aus ihrer gemeinsamen Zeit in Leipzig kannten, sind Hinweise auf spätere Treffen sehr spärlich. Bekannt ist, daß JULIUS VON PFLUG GEORGIUS AGRICOLA im Sommer 1547 nach Zeitz eingeladen hat, um mit ihm über „sehr wichtige Dinge“ zu reden. AGRICOLA antwortete ihm am 11. August 1547:

„...Daß Ihr mich zu Euch einladet und Euch mit mir über die wichtigsten Sachen zu besprechen wünscht, ist mir sehr willkommen, würde mir aber noch viel willkommener sein, wenn ich der Erwartung eines so freundschaftlichen und so gebildeten Bischofs entspräche. Doch ich werde kommen, sobald es mir möglich ist, von dem Amte, das ich auf Befehl des Fürsten in diesen Zeiten voller Wirrnis geführt habe, abzutreten....“¹⁶

Das Bürgermeisteramt ließ AGRICOLA demnach die Einladung nicht sofort annehmen. Ob es zu diesem Treffen kam, ist nicht bekannt, auch weitere Treffen sind nicht bekannt geworden.

3 Epilog zum Tode von GEORGIUS AGRICOLA

Fassen wir nochmals die wichtigsten Ereignisse des Novembers 1555 zusammen: GEORGIUS AGRICOLA erkrankt und stirbt am 21. November 1555. Der Superintendent der Chemnitzer Stadtkirche St. Jacobi, JOHANN TETTELBACH, informiert den sächsischen Kurfürsten AUGUST, der jedoch verweigert ein feierliches Begräbnis in Chemnitz. Der Bischof von Naumburg-Zeitz, JULIUS VON PFLUG, ermöglicht auf Bitten von AGRICOLAS Familie und seinen Freunden die Beisetzung im Dom zu Zeitz am 26. November 1555.

Noch ein Jahr später sind in Chemnitz die Ereignisse um die Beisetzung ihres ehemaligen Bürgermeisters GEORGIUS AGRICOLA Anlaß für Gerüchte und erregte die Gemüter. Das geht aus einem Schreiben vom 28. November 1556¹⁷ von MICHAEL SCHÜTZE¹⁸, Archidiakon an der

¹⁵ Julius von Pflug. Faltblatt des katholischen Pfarramtes...

¹⁶ AGA Bd. IX: S. 409.

¹⁷ AGA Bd. IX: S. 572/573.

Chemnitzer Kirche St. Jacob, an JULIUS VON PFLUG in Zeitz hervor. Der Brief ist nach HANS PRESCHER eine Antwort auf ein Schreiben von JULIUS VON PFLUG und scheint geeignet zu sein,

„... ein wenig neues Licht auf die Frage der Begräbnisverweigerung 1555 zu werfen. Offensichtlich war Bischof Julius der Meinung, daß auch Schütze [...] an dem Ereignis in Chemnitz direkt beteiligt war. Schütze legt nun Wert darauf, sich zu rechtfertigen und seine Unschuld zu beteuern. Pollet¹⁹ ist der Meinung, daß sich damals eine negative Meinung in Chemnitz über Pflug und Schütze gebildet habe, die den beiden Männern voreiliges Handeln 1555 vorwarf.“²⁰

In dem Schreiben vom 28. November 1556 erwähnt M. SCHÜTZE Gerüchte und Anschuldigung, die sich in der Stadt Chemnitz hielten und gegen ihn gerichtet seien. Auf konkrete Aussagen verzichtet er allerdings. H. PRESCHER schreibt dazu weiter, daß „die Verhältnisse in Chemnitz schrecklich seien“.

War die Überführung nach Zeitz im Jahre 1555 also eine zu schnelle Entscheidung? Hier sollte die Forschung gezielt ansetzen.

Eine weitere Gedenktafel im Chor des Domes in Zeitz verweist auf eine Bestattung im Jahre 1555 mit Erlaubnis des Bischofs JULIUS VON PFLUG, nämlich auf WOLF VON ENDE.²¹ Dieser Adlige, der verschiedene Ämter bei den albertinischen Fürsten MORITZ und AUGUST ausübte und als hoher Befehlshaber am Schmalkaldischen Krieg teilnahm, war auch einige Jahre Statthalter des Stiftes Naumburg-Zeitz und in seinen letzten Lebensjahren sogar Rat des sächsischen Kurfürsten AUGUST. GEORGIUS AGRICOLA und WOLF VON ENDE haben beide auf Seiten von Herzog MORITZ am Schmalkaldischen Krieg teilgenommen. Es ist anzunehmen, daß sie sich persönlich kannten, denn AGRICOLA erwähnt WOLF von Ende 1547 in zwei Schreiben, die er als Chemnitzer Bürgermeister verfaßte.²²

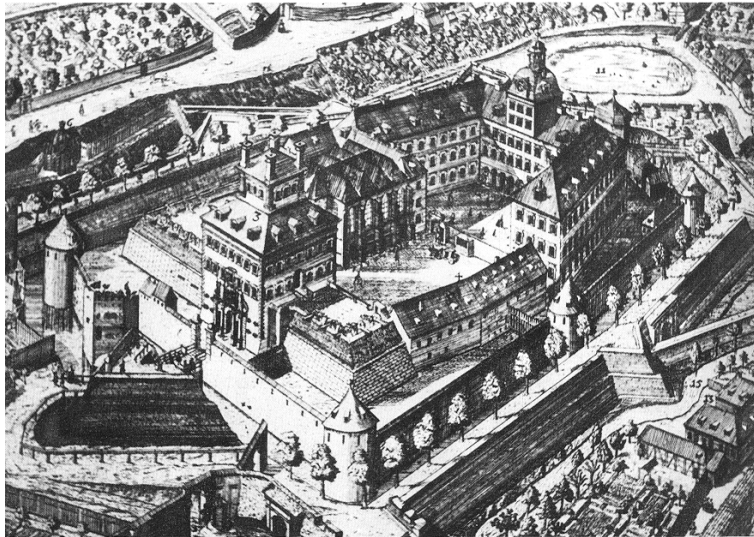
18 AGA Bd. IX: S. 773/774. Kurzfassung der Lebensdaten von Michael Schütze: 1480 geboren in Zeitz; 1512 vermutlich Benediktiner in Chemnitz; 1533 bis 1538 kath. Priester bzw. Diakonus in Elsterberg/Vogtland, Kohren-Sahlis, Mittweida; 1539 erster ev. Prediger in Mittweida; 1542 – 1547 Pfarrer in Geithain, Stadt Schellenberg; ab 1548 Diakon/Archidiakon an St. Jacobi in Chemnitz; 1562 Meister der Tuchmacher in Chemnitz; 1585 verstorben in Chemnitz.

19 Pollet, J. V.: Julius Pflug Correspondance recueillie et éditée avec introduction et notes. Leiden 1969 – 1979.

20 AGA Bd. IX: S. 572/573.

21 AGA Bd. IX: S. 694/695: Kurzfassung der Lebensdaten von Wolf von Ende: Stammt aus dem Geschlecht der Ritter von Rochsburg (bei Penig); nur über seine letzten 20 Lebensjahre ist bekannt: 1535 nimmt als Angehöriger des sächsischen Adels für die albertinische (herzogliche) Linie der Wettiner an Beratungen mit den Ernestinern über den Güterstreit wegen der Brüder von Hopfgarten in Leipzig teil; 1536 und 1540 Statthalter des Stiftes Naumburg – Zeitz; 1542 auf Seiten der Albertiner an Wurzenener Fehde beteiligt, herzoglicher Rat, Vertrauensmann und Bevollmächtigter von Herzog Moritz von Sachsen während dessen Teilnahme am Türkenkrieg; 1546 (31. Dezember) als Oberst im Schmalkaldischen Krieg nimmt Schloß und Stadt Chemnitz ein; 1547 (Januar/Februar) brennen Truppen von Kurfürst Johann Friedrich als Vergeltung seinen Besitz Rochsburg nieder; Dez. verkauft Rochsburg an die Grafen von Schönburg; 1551 durch Julius von Pflug als Statthalter des Stiftes Naumburg – Zeitz für die Zeit von dessen Teilnahme am Konzil von Trient eingesetzt; 1553 Rat des sächsischen Kurfürsten August; 1555 gestorben, im Dom zu Zeitz beigesetzt.

22 AGA Bd. IX: S. 388/389; 399/400.



St. Peter-Pauls-Dom, Zeitz
Begräbnisstätte Agricolas



Ehrung der Städte Chemnitz und Zeitz sowie der Georg-Agricola-Gesellschaft anlässlich des 450. Todestages